

No. 266. Dienstags den 11. November 1828.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Zur möglichsten Verhütung des ungesetzlichen Kreditgebens an Studirende, welches einer Seits für den Kreditgeber Schaden und unter Umständen sogar fiscalische Bestrafung nach sich zieht, anderer Seits aber den Schuldnern nicht bloß pecuniaire, sondern nach dem hohen Ministerial-Rescript vom 28. März 1825 disciplinarische Nachtheile zuzieht, indem eines leichtsinnigen gesetzwidrigen Schuldenmachens in den akademischen Abgangszeugnissen ausdrücklich Erwähnung geschehen soll, ist es angemessen befunden worden, die darüber bestehenden gesetzlichen Vorschriften in nachstehender Art nochmals wieder kürzlich in Erinnerung zu bringen.

1) Nach der Regel sind Darlehns- und andere Schulden der Studirenden ganz ungültig und begründen keine Klage.
2) Kleidungs-Materialien dürfen von Kaufleuten und Andern nicht auf Borg gegeben werden. Nur den Schneidern ist nachgegeben, für fertig gelieferte Kleidungsstücke mit Einschluß der Materialien höchstens 25 Rthlr. zu borgen.
3) Buchhändler, Schuhmacher, Aufwärter und Aufwärterinnen dürfen nur bis 10 Rthlr. und Buchbinder nur bis 3 Rthlr. Kredit geben.
4) Alle dergleichen Schulden, so wie Kostgeld, Waschgeld, Barbierlohn, Stubenmiethe, Bettzins, Aufwartung, Arzteneien und Arztlohn, auch was für Privat-Unterricht in Sprachen, Kunstfertigkeiten und dergleichen zu bezahlen ist, sollen überhaupt nicht über ¼ Jahr gestundet werden.
5) Wenn dergleichen auch an sich gültige Forderungen nicht gleich nach Ablauf desjenigen Vierteljahrs, in welchen sie entstanden sind, und zwar innerhalb des unmittelbar darauf folgenden Vierteljahrs eingeklagt werden, so darf das akademische Gericht dergleichen Klagen nicht annehmen, sondern muß sie sofort abweisen.
6) Alles Borgen auf Bürgschaft oder Pfänder ist ebenfalls verboten.
7) Wein-, Bier- und Kaffee-Schänken, Pferdeverleiher, so wie überhaupt Jeder, der mit entbehrlichen Genuß- oder Vergnügens-Gegenständen Verkehr treibt, dürfen nichts davon auf Borg an Studirende verabfolgen lassen, vielmehr sind ihre Forderungen an sich ganz ungültig und derjenige Schänke, Pferde-Verleiher u. s. w. welcher solchen Kredit giebt, hat außerdem auch noch den ganzen Betrag der Forderung als fiscalische Strafe zu entrichten.
8) Auch wegen der an sich gültigen Forderungen findet in der Regel, und wenn nicht besondere Umstände eintreten, gegen den Schuldner kein Personal-Arrest, keine Abpfändung der unentbehrlichen Meubles, Bücher und Kleidungsstücke, und keine Innebehaltung der Abgangs- oder sonstigen Zeugnisse Statt. Am wenigsten aber leistet die Universität in irgend einem Falle, und namentlich auch nicht bei nachgegebenen öffentlichen Feierlichkeiten, irgend eine Vertretung für die Bezahlung der zu solchen Behuf auf Kredit gelieferte Gegenstände. Zugleich werden die Kreditgeber gewarnt, durch Borgen auf schriftliches oder mündliches Ehrenwort der Studirenden, letztere nicht zum

Schuldenmachen zu verleiten, indem der Kreditgeber durch das beigefügte Ehrenwort des Schuldners kein größeres Recht zur Beitreibung seiner Schuldforderung erlangen kann, sondern nur den Schuldner und Aussteller des Ehrenworts im Falle der Nichtbeachtung desselben in desto strengere disciplinarische Rüge verwickelt.

9) Die zulässigen Schuldklagen wieder Studierende sind entweder schriftlich unter Anzeige der Wohnung des Gläubigers und Schuldners oder mündlich Sonnabends in den Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr bei dem Universitätsgerichte in dem Geschäftszimmer des Universitäts-Gebäudes anzumelden, wenn nicht besondere dringende Umstände die schleunige Anmeldung des Anspruchs erheischen. Breslau den 31. October 1828.

Der Königl. außerordentliche Regierungs-Bevollmächtigte und Kurator der hiesigen Universität.
(gez.) Neumann.

Preußen.

Berlin, vom 9. November. — Se. Majestät der König haben dem General-Major und General-Adjutanten Grafen von Nostiz den Militair-Verdienst-Orden mit Eichenlaub, und den Fürstlich Schwarzburg-Sondershausenschen Wirklichen Geheimen Rath, Kanzler und Consistorial-Präsidenten von Ziegeler zu Arnstadt, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Ober-Appellations-Gerichts-Präsidenten von Mühlenfels zu Greifswald, das Prädicat „Excellenz" beizulegen, auch haben Se. Maj. dem Geheimen expedirenden Secretair Möllendorff den Charakter als Hofrath zu ertheilen und das diesfallsige Patent Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruhet.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm Adalbert von Preußen, ist von Schloß Fischbach in Schlesien hier eingetroffen.

Der königl. sächsische Conferenzminister, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am kaiserl. österreichischen Hofe, Graf v. d. Schulenburg-Closterode, ist von Wien hier angekommen.

Bei der am 4ten, 5ten, 6ten und 7ten d. M. geschehenen Ziehung der 13ten Königlichen Lotterie zu 5 Rthlr. Einsatz in Courant in Einer Ziehung fiel der erste Hauptgewinn von 15000 Rthlr. auf No. 8548; der zweite Hauptgewinn von 6000 Rthlr. auf No. 26504; 3 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf No. 12967 24681 und 26659; 5 Gewinne zu 1500 Rthlr. auf No. 2065 8840 21713 21770 23765 10 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf No. 3188 4531 6880 10592 18720 19085 20066 20712 24025 und 29948; 20 Gewinne zu 200 Rthlr. auf No. 2296 2493 3239 6833 7981 8605 9425 12572 18102 18120 18357 20134 20347 22522 23098 25115 25529 25911 86438 und 28999; 60 Gewinne zu 150 Rthlr. auf No. 864 1662 2439 2981 3513 4702 5402 6217 6355 6660 6806 6872 7177 8096 8515 9136 9688 9856 10215 11416 11782 11832 12738 12844 13668 13839 14350 14382 14991 15077 15393 15996 16045 16384 16453 16659 16700 17299 18337 18535 18858 19167 19375 19757 20276 20335 20925 21229 21466 21710 21736 22290 23067 23722 24459 25862 27185 27545 27802 und 29880; 100 Gewinne zu 100 Rthlr. auf No. 136 494 820 953 1305 1438 1518 1539 1714 2622 2765 3643 3987 4130 4384 4506 4675 4889 5004 5327 5341 5785 6079 6134 6749 7054 7478 8475 9117 9442 9551 9574 9975 10393 10419 10919 11928 12252 12474 12642 13547 13646 13700 14538 14572 14670 14751 15201 15485 15533 15668 15899 16116 16416 16901 17385 17415 17710 17969 18415 18803 19553 19884 20093 21086 21459 21520 22003 22247 22372 22482 22858 22987 23423 23671 23985 24145 24316 24326 24542 24781 24830 26572 26729 27169 27217 27341 27490 27491 27615 27722 28057 28072 28353 28579 28646 29049 29147 29237 und 29277.

Deutschland.

Die Resultate der Verhandlungen, die zu Kassel unter den Bevollmächtigten der an dem mitteldeutschen Handelsvereine Theil nehmenden Regierung gepflogen worden, haben keineswegs den Erwartungen entsprochen, die man früher davon gefaßt hatte. Freilich war abzusehen, daß die Repräsentanten von achtzehn verschiedenen Staaten die Interessen, um deren Regulirung und Verschmelzung es sich handelte, aus abweichenden Gesichtspunkten betrachten würden; allein man hoffte viel von der Dringlichkeit der Umstände, die von allen Paciscirenden nur in gleicher Weise empfunden werden konnte, und in deren Berücksichtigung keiner derselben Anstand nehmen möchte, seine speziellen Interessen dem Hauptinteresse nachzusetzen. Von dem Allen ist indessen nichts erfolgt, so daß selbst von dem angeblich freien Verkehr mit Lebensmitteln unter den Vereinsstaaten das Schlachtvieh ausgenommen bleibt. — Um so viel als möglich dem Ungemach abzuhelfen, das aus dem mißlungenen Versuche zu Kassel hervorgeht, haben das Königreich Sachsen, die sächsischen Herzogthümer und die fürstl. Reussischen Häuser einen Separat-Vereinbarungsvertrag — also einen Verein im Vereine — unter sich abgeschlossen, über dessen einzelne Bestimmungen zwar bis jetzt die

näheren Angaben noch nicht zur öffentlichen Kunde gelangt sind, in dessen Gemäßheit aber, wie man vorläufig vernimmt, gewiße auf dem Handel ruhende Abgaben für gemeinschaftliche Rechnung erhoben werden sollen. Hieraus scheint anderseits zu folgen, daß man sich auch noch über andre, den resp. Handelsverkehr betreffenden Erleichterungen verständigt haben dürfte. Man sieht mit Spannung der Bekanntmachung dieser Staatsakte entgegen, da sie doch wenigstens einigen Ersatz für die getäuschten Hoffnungen gewähren möchte, denen man noch vor wenigen Monaten sich so gern hingegeben hatte. (Nürnb. Z.)

Die Weinlese zu Dürkheim a. d. Hard (Baiern) und der Umgebung war so ergiebig, daß der Ertrag die Erwartung um ein Drittheil überstieg, so daß wegen Mangel an Fässern und Geräthschaften, das Fuder Wein von 1104 Litres, um den geringen Preis von 28 bis 30 Gulden verkauft werden mußte. Dennoch mußten noch viele die Weinlese einstellen, und ihre Trauben im Felde so lange hangen lassen, bis, durch den Verkauf von Wein, oder Ankauf von Fässern, wieder Platz gemacht war. Es ist der einzige Wunsch der Bewohner, mit ihren Gränznachbarn in einen bessern und freiern Verkehr zu kommen, um ihre Vorräthe verkaufen zu können. — In einem Schreiben aus Würzburg, vom 26. October heißt es: „Die Weinlese nimmt in unsern Maingegenden zwar bei der schönsten Witterung, aber nicht unter besonderer Fröhlichkeit, ihren Fortgang. Man wandelt stundenlange Strecken an den Weinbergen dahin, und sieht Wagen an Wagen fahren, und Butte an Butte ausgestellt, selten aber nur einen einheimischen, vielweniger einen fremden Käufer.

Hamburg, vom 3. November. — Gestern ist ein engl. Extra-Dampfschiff, „Superb" genannt, mit Indigo beladen, hier angekommen. Dasselbe brachte Zeitungen aus London vom 28. October mit, wonach dort an der Uebergabe Varna's gezweifelt wird; das Morning-Journal vermeint sogar, daß die darüber eingegangene Nachricht in Berlin oder Hamburg fabricirt sey. Mit diesem Dampfboot ist zugleich eine halbe Million Spanischer Piaster angekommen, die zu Dänischen Species-Thalern umgeprägt werden soll, womit man demnächst engl. Seits Getreide anzukaufen beabsichtigt; bei dieser Geld-Umstaltung werden obenein 3 pCt. gewonnen. Die Dampfschiffahrt zwischen London und Hamburg will man dieses Jahr so lange fortsetzen, als das Eis es erlaubt. — Die seit 14 Tagen mit dem Dampfboote von London angekommenen Contanten bestanden meistens in Süd-Amerikanischen Piastern; man schätzt den Betrag für 1 Mill. Mark Banco. Diese Piaster werden in Altona in Dänische Species umgeschmolzen, welche Operation einen schönen Nutzen läßt und dem Bedarf für baares Geld begegnet, welcher durch die große Getreide-Ausfuhr aus dem Dänischen entsteht.

Frankreich.

Paris, vom 31. October. — Der Moniteur publicirt eine königl. Verordnung vom 31. August, wodurch das zu Rom unterm 17. Juny d. J. ertheilte päpstliche Breve wegen Wiederherstellung des Titels der Kirche zu Laon und dessen Vereinigung mit dem des Bisthums Soissons, dergestalt, daß die Bischöfe von Soissons künftig den Titel eines Bischofs von Soissons und Laon führen sollen, bestätigt wird.

Eine andere königl. Verordnung vom 5ten d. M. verfügt die Errichtung einer Handelskammer zu Mühlhausen im Departement des Niederrheins.

Die sämmtlichen hiesigen öffentlichen Blätter vom 30sten melden die Einnahme von Varna. Die erste Nachricht davon war (am 29sten) einige Stunden früher über Strasburg durch den Telegraphen hier eingetroffen.

Der Courier français spricht sich über die Einnahme von Varna und deren wahrscheinliche Folgen in nachstehender Art aus: „Die Einnahme von Varna unterbricht endlich durch eine glänzende Waffenthat eine Reihefolge von unbedeutenden Armee-Berichten. Die Beharrlichkeit und Unerschrockenheit der Russen haben über den nicht minder beharrlichen Muth der Türken den Sieg davon getragen und die von jenen gebrachten großen Opfer sind endlich durch den schönsten Erfolg gekrönt worden. Der Besitz von Varna wird den Russen eine Winter-Campagne minder schwierig machen, insofern der Zustand ihrer Armee ihnen eine solche erlaubt; er gewährt ihnen einen Stützpunkt, gestattet ihnen über das bisherige Belagerungs-Corps anderweitig zu disponiren, und eröffnet ihnen den Weg nach Adrianopel, ohne daß sie nöthig hätten die Position von Schumla zu forciren. Gelingt es ihnen, sich in der Ebene von Adrianopel auszubreiten, so muß Hussein-Pascha Schumla von selbst verlassen und sich den Russen im offenen Felde gegenüberstellen, wo der Erfolg für letztere günstiger als bisher ausfallen wird. Alle diese Operationen hängen aber nothwendig nicht nur von der Witterung, sondern vorzüglich von dem Zustande des russischen Heeres ab."

Der Constitutionnel theilt seinen Lesern den Inhalt eines Privatschreibens aus Morea mit, wonach das von den öffentlichen Blättern verbreitete Gerücht von einer baldigen Rückkehr der Expeditions-Armee nach Frankreich als völlig ungegründet erscheint. In jenem Briefe wird im Gegentheil versichert, daß, nach den von dem Oberbefehlshaber und dem Militair-Intendanten getroffenen Anordnungen zu schließen, die Truppen wahrscheinlich noch lange in Griechenland bleiben werden, die Festungen mögen nun capituliren oder durch Waffengewalt bezwungen werden. „In der Armee," so heißt es ferner in dem Schreiben, „glaubt Jedermann, daß Frankreich seine Truppen

nicht eher aus Morea zurückziehen werde, als bis der Friede zwischen Rußland und der Pforte wieder hergestellt seyn, und der Sultan die Grundlage des Vertrages vom 6. July förmlich angenommen haben wird. Die französische Regierung hat eine militairische Macht nach Griechenland geschickt, um dasselbe von dem Joche der Muselmänner zu befreien, und die Ehre des Souverains, wie die des ganzen Landes gestatten nicht, von dem gesteckten Ziele, bevor dasselbe erreicht ist, abzuweichen. Es heißt, daß, wenn die annoch in den Händen der Türken und Aegypter befindlichen festen Plätze von den Franzosen besetzt seyn werden, man zu der Bildung einer regelmäßigen griechischen Heeresmacht schreiten und dazu die nach Morea eingeschifften französischen Gewehre verwenden wird. Uebrigens ist es nur allzu wahr, daß unsere Soldaten am Fieber leiden, und daß man sich genöthigt gesehen hat, sie zu ihrer Wiederherstellung an Bord der Schiffe zu bringen. Die Krankheit ist indessen durchaus nicht gefährlich; Alles läßt vermuthen, daß sie nur eine Folge des Wechsels des Klimas ist, und daß in wenigen Wochen keine Spuren mehr davon vorhanden seyn werden."

Der Constitutionnel ist der Meynung, daß den Ministern, bei der gegenwärtigen Lage der Dinge nichts weiter übrig bleibe, als die verlangten Absetzungen einiger der höheren Beamten zu decretiren oder selbst ihren Abschied zu nehmen; in dem erstern Falle bedürften sie der Festigkeit; in dem zweiten, eines reinen Gewissens, in allen Fällen aber seyen beide Eigenschaften zusammen gut, und es werde sich bald zeigen, ob die Minister sie in hinreichendem Maaße besäßen.

Die Herren Chervin, Trousseau und Louis sind nunmehr von der medicinischen Akademie zu Mitgliedern der Sanitäts-Commission ernannt, welche im Auftrage der Regierung in Gibraltar Beobachtungen über das gelbe Fieber anstellen soll. Hr. Chervin hat diese Krankheit in beiden Welttheilen bereits 6 Jahre lang studirt, Hr. Louis eine Abhandlung über die Lungenschwindsucht geschrieben, und Hr. Trousseau, der jüngste unter ihnen, ist seit einem Jahre Professor bei der medicinischen Schule. Diese gelehrten und muthigen Aerzte werden, wie es heißt, heute nach dem Orte ihrer Bestimmung abgehen.

Die Lyoner Zeitung berichtet die Ankunft des Handelsministers in Lyon. Seine Reise soll sich namentlich auf den sehr wichtigen Gegenstand der Einführung fremder Seidenwaaren nach Frankreich beziehen. Der Minister hatte bereits mehrere Fabriken besichtigt.

Der Schiffscapitain v. la Bretonière, der das Geschwader vor Algier befehligt, meldet unterm 15ten d. M., daß die Handelsbrigg l'Espérance, welche von einem der am 1. October zerstörten algierischen Raubschiffe aufgebracht worden war, am 3ten durch die königl. Brigg l'Alerte wieder befreit worden ist. Der Fregatten-Capitain Andréa von Nerciat, der die Alerte befehligte, hat die 13 Algierer, woraus die Besatzung der Espérance bestand, und welche, als sie die Unmöglichkeit erkannten, nach Algier zu entkommen, das Schiff auf den Strand zu treiben suchten, um durch Schwimmen das Land zu erreichen, am Bord seiner Brigg genommen. Die Espérance ist nach Mahon geschickt worden, von wo aus sie unverzüglich nach Toulon abgehen wird.

Aus Vincennes schreibt man: Ein bei dem Dampfkanon angestellter Engländer kam gestern Abend um 9 Uhr, muthmaßlich betrunken, dem Kanon sehr nahe. Die dabei stehende Schildwach rief ihm mehrmals an, und hieß ihn zurück gehen; da der Engländer nicht antwortete und gerade auf das Dampfkanon zuging, glaubte die Schildwach natürlich, er habe eine bösliche Absicht, legte auf ihn an und schoß ihn nieder. Er war augenblicklich todt.

Ein Zug rührender Vaterliebe darf nicht unerwähnt bleiben. Bei der Weinlese zu Jaseron, Departement de l'Ain, fiel ein Kind von der Deichsel eines mit Trauben belasteten Wagens herab; der Vater, noch ein junger Mann sah es, und zugleich die Unmöglichkeit es hervorzuziehen. Er warf sich daher selbst unter den Wagen, und ließ das Rad über sich hinwegfahren, indem er so das Kind schützte. Trotz der ungeheuren Last ist der junge wackere Mann doch mit einigen Quetschungen davongekommen.

Die Wein-Erndte ist in den meisten Weinbergen der Ober-Pyrenäen sehr befriedigend ausgefallen; die Trauben wurden bei schönem Wetter gesammelt, und man darf auf einen guten Brantwein hoffen. In den Nieder-Pyrenäen wo die Lese in kurzem beendigt ist, erwartet man eine den besten Jahrgängen gleichkommende Qualität. Die seit dem Anfange des Octobers anhaltende Hitze hat die Trauben zur schönsten Reife gebracht und der bereits gekelterte Wein ist vortrefflich.

Spanien.

Madrit, vom 20. October. — Man spricht von einer Anleihe unserer Regierung in England unter günstigen Bedingungen. England verlangt nur die Hälfte der Einkünfte der Post, der Lotterie und des Tabacks zur Bürgschaft. Der König hat befohlen, dem Infanten Don Carlos jährlich 50,000 Ducaten (137,000 Fr.) als Königlichen Prinzen auszuzahlen. Der Infant hat vor Kurzem erst eine Summe von einer Million Realen aus dem Schatze gezahlt erhalten, als Abschlag auf die 8 bis 9 Millionen Realen (2,250,000 Fr.), die er zu fordern hat. Diese Summe soll der Schatz mit 100,000 Realen monatlich abtragen.

Herr Arrieta, der vor einigen Monaten aus Havana angekommen war, hat hier für diese Colonie eine Anleihe unter sehr günstigen Bedingungen zu Stande gebracht. Die Regierung hat ihn zur Belohnung seines Eifers zum General-Einnehmer der Einkünfte in Havana gemacht.

Portugal.

Die Quotidienne meldet aus Lissabon unterm 15ten October im Wesentlichen Folgendes: „Die Mittheilungen zwischen unserem Hofe und dem Spanischen sind nie häufiger gewesen; dieselben sind ohne Zweifel sehr wichtig, doch ist man über die Natur derselben nicht einig. Einige behaupten, daß Herr Campuzano in Uebereinstimmung mit dem heiligen Stuhle, Dom Miguel zur Vermählung mit seiner Nichte zu bestimmen suche, und daß der Prinz sowohl als seine Mutter diese Heirath verwerfen. Man hat im Auslande keine Vorstellung von dem Widerstande, den eine solche Verbindung in der Meinung der Portugiesen finden würde, die alles Brasilianische hassen. D. Miguel könnte, selbst wenn er aus Staats- und Familien-Rücksichten zu dieser Ehe geneigt wäre, nicht dieses Vorhaben ausführen, ohne sich die Geister zu entfremden. Die Regierung ist davon unterrichtet, daß die Rebellen in England einen neuen Angriff auf Portugal im Schilde führen; sie haben wahrscheinlich ihr Schicksal in Porto vergessen. Diesmal würden sie an den Küsten Portugals ihr Grab finden, wo sie nicht mehr auf die frühere Nachsicht rechnen dürfen. Alle Feinde Dom Miguels sind im Auslande, und würden hier kaum 300 Mann für ihre Sache zusammenbringen. Für jeden Fall trifft die Regierung die passendsten Maaßregeln gegen einen solchen Angriff, und das Portugiesische Volk giebt seinem rechtmäßigen Könige neue Beweise seines Gehorsams. Der hiesige General-Polizei-Intendant hat durch ein Edikt alle Vagabunden und Personen, die sich über ihre Geschäfte nicht ausweisen können, aus der Hauptstadt verwiesen."

England.

London, vom 29. October. — Vorgestern Nachmittag um 2 Uhr war Cour bei Sr. Maj. in Winsor-Park. Der Graf v. Aberdeen führte den Viscount Itabayana ein, welcher Sr. Majestät die Insignien des Ordens Dom Pedro's überreichte. Der Fürst Esterhazy, der österreichische Botschafter, erhielt eine Audienz beim Könige. — Se. Majestät hielten einen geheimen Rath, in welchem die weitere Prorogation des Parlaments vom 30sten d. bis zum 18. December beschlossen wurde.

Es heißt, Se. Maj. wären von Symptomen einer Wassersucht befallen. Gewiß ist, daß die beständige Sorge von Sir Henry Halford, Sir Matth. Tierney und Hrn. Riley, dem berühmten Wundarzt von Windsor, nothwendig geworden. Sir Henry Halford ward vor einigen Wochen expreß aus Leicestershire berufen und einer dieser Herrn — zuweilen alle drei — bringt immer die Nacht im Vorzimmer Sr. Maj. zu. Mittwoch Morgen waren Se. Maj. besser und fuhren aus. Seitdem aber hüten Sie wieder das Bett; neulich war der König etwas besser und kam an Tafel. Am 23sten kam Se. Maj. wieder an Tafel und man erhält auf alle Fragen die Antwort, daß Sr. Maj. Genesung im raschen Fortschreiten wäre. Se. Maj. waren so weit besser, daß es hieß, es sey Befehl gegeben worden, die Phaethons zu einer Fahrt bereit zu halten.

Der Herzog v. Wellington kehrte am Sonnabend Nachmittag von einer Reise im Innern nach London zurück.

Vorgestern stattete der Graf v. Aberdeen dem Herzoge v. Wellington einen Besuch ab.

Am Tage vor ihrer Abreise nach Laleham besuchte die junge Königin von Portugal mit ihrem Gefolge den Park des Regenten und das Diorama, wo St. Wandrille und Untersee gezeigt wurden. Darauf begab sich Ihre Majestät nach dem Coliseum und in die Gärten der zoologischen Gesellschaft. Am Sonntag Morgen wohnte Dieselbe der Messe bei, die in South-street in der Kapelle der portugiesischen Gesandtschaft Statt fand, und empfing noch vor Ihrer Abreise den österreichischen Gesandten.

Am 27. Morgens kamen Depeschen an den Marq. von Palmella mit der Nachricht an, daß sich auf Angra (Terceira) die Miliz und die Einwohner, an der Zahl 8000, zusammengerottet und, von Priestern angeführt, am 7. d. M. sich für Don Miguel erklärt hatten. Auf dem Zuge dieses lärmenden Haufens nach Villa da Praya trafen auf denselben gegen 100 M. von der Garnison, die ihn angriffen und, nach kurzem Widerstande, mit Verlust von 159 Todten gänzlich auseinandersprengten, ihm auch alle Waffen, die er zusammengebarcht hatte, abnahmen. Die Garnison war auf 12 Monate wohl verproviantirt, und die Truppen in der besten Stimmung. Die brasil. Fregatte Isabella kreuzte noch vor der Insel und hatte einen Theil Munition, nebst einigen portug. loyalen Offizieren aus England gelandet. Einie Depesche des Kavallerie-Obersten da Silva Torres und eine strenge Proklamation des Fähndrichs vom 5ten Regiment, von Azevedo, aus dem Hauptquartier Angra vom 5ten d., geben das Umständlichere über gedachtes Gefecht. Der erstere berichtet aus dem Hauptquartier in seinem Lager bei der Stadt Praya vom 4. October und sagt in einer Nachschrift: „Wir zählen nicht mehr als 2000 Mann und, meinen Nachrichten zufolge, ist die doppelte Zahl (Miguelisten) in der Stadt beisammen." Die Empörung wurde durch einen Infanterie-Hauptmann Muniz und einen gewissen Almeida angestiftet; diese hatten ein Guerilla-Corps von mehr als 5000 Mann zusammengebracht und bedrohten Anfangs die Herrschaft Don Pedros über die Insel, erlitten aber eine Niederlage und flohen nach Praya, wobei die loyalen Truppen auch nicht einen Todten oder Verwundeten hatten. — Der Oberst da Silva Torres sagt in seinem Bericht an den General

Cabreira auf Terceira, er habe gehört, daß Almeida und Muniz sich zu Schiffe geflüchtet hätten. Nach dem Bericht des genannten Generals Cabreira an den Marq. v. Palmella, worin er um unverzügliche Verstärkung zur Vertheidigung der Insel bittet, war gedachter Muniz, mit dem Beinamen Cortereal, ein Hauptmann aus dem „verbannten" 32sten Füselier-Regiment und die Aufrührer hatten ihre Waffen und Munition von der Insel Fayal erhalten, und in dem wenig besuchten Hafen Vizcontes ans Land gebracht. Die Proklamation des Fähndrichs D. Luiz Antonio de Azevedo fordert die Einwohner von Vizcontos, Alfares und Barbara auf, die Waffen niederzulegen, bei Strafe, von der Militär-Commission als Rebellen gerichtet zu werden.

„Es ist das Gerücht verbreitet worden," sagt der Courier, daß der Kaiser von Brasilien, wenn er die Nachricht von der Ankunft seiner Tochter in England hören, und die Unmöglichkeit einsehen wird, von der andern Seite des atlantischen Ocean's aus, Befehle zu geben, deren Ausführung bei einer Veränderung der Umstände leicht nicht zu bewerkstelligen seyn könnte, selbst nach Europa kommen werde, da die Feindseligkeiten zwischen ihm und Buenos-Ayres aufgehört haben. Wir geben dies als ein bloßes Gerücht, welches wir weder widerlegen, noch bestätigen können."

Nach der Sunday Times hätte der Kaiser von Brasilien der brittischen Regierung Vorstellungen wegen des Betragens des Lord Beresford rücksichtlich der portugiesischen Angelegenheiten gemacht.

Man sagt, daß auf der Flotte Don Miguel's große Unzufriedenheit wegen der unregelmäßigen Soldzahlung und des Mangels an frischen Lebensmitteln herrsche, welche sie sich aus dem Innern nicht verschaffen könne, weil dasselbe noch im Besitze der Insulaner ist.

Die Meynung, die wir bisher von den portugiesischen Unruhen hatten, heißt es in der Times, und der lebhafte Antheil, den wir an den Angelegenheiten Portugals nehmen, die so enge mit der Frage über die Grundsätze der Legitimität in der ganzen Welt verknüpft sind, macht es uns sehr peinlich, gewisser Gerüchte zu erwähnen, die wir jedoch, unserer Ueberzeugung nach, nicht unberührt lassen dürfen. Den Ministern kann es nämlich nicht unbekannt seyn, daß man behauptet, es sey im Werke, die junge Königin den schützenden Armen Großbrittanniens zu entziehen. Wir sind nun zwar nicht der Meinung, daß England einen Krieg anfangen solle, um eine Veränderung der dermaligen Regierung Portugals zu bewirken, aber England ist doch stets der Zufluchtsort der Bedrängten gewesen. Wir haben Flüchtlingen und Auswanderern aller Art Zutritt gewährt, Royalisten und Jakobinern, verfolgten protestantischen Geistlichen wie auch katholischen Priestern, Adlichen und Unadlichen. Wie wir nun dieser jungen Königin, deren Rechte feierlich von uns anerkannt worden sind, ein Asyl versagen könnten, ist uns unbegreiflich.

Die Times sagt über die Nachricht vom Falle Varna's: „So haben denn die Russen gewonnen, was ihnen bei allen ihren vorherigen Operationen sehr gefehlt haben muß; eine mächtige Hülfe für den linken Flügel ihres Heeres bei dessen fernern Fotschritten wider die türkische Hauptstadt. Varna wird ihnen eine sichere Niederlage für Vorräthe, Magazine, für alles Material der Invasion werden. Mit dieser großen Festung in ihrer Gewalt, kann ihr Heer während seines Angriffs auf den Balkan nicht mehr tournirt werden, es möchten denn, was schwer zu denken ist, die Pascha's in den nordwestlichen Provinzen im Stande seyn, eine starke Macht in die Nähe von Schumla zu bringen und zugleich die Russen an der untern Donau in Schach zu halten. Es ist, wie wir glauben, das erstemal, daß Varna mit Erfolg von einem russischen Heere belagert worden; Silistria und Giurgewo, die sich jetzt noch halten, sind sicher bei frühern Gelegenheiten nicht unerobert geblieben. Die Einnahme dieser wichtigen Brücken über die Donau wird natürlich jetzt nachdrücklich betrieben werden, und Rußland, wenn es die Fortsetzung des Krieges will, im Stande seyn, einen zweiten Feldzug mit einer vollkommenern Basis seiner Bewegungen anzufangen, als welcher es sich je vorher rühmen konnte."

„Die Russen," sagt der Globe, haben nun ihre bisherigen Unternehmungen consolidirt, und ihre Stellung gesichert, seitdem sie Herren der Küste des schwarzen Meeres bis zum Balkan geworden sind. Jedenfalls ist es genug, um den unternommenen Krieg mit Leichtigkeit fortsetzen zu können. Wie klar es auch an sich ist, daß Kaiser Nicolaus sich in einem ernsthaften Kampfe befindet, so sehen wir doch keinen Grund ab, um einen für ihn glücklichen Ausgang dieses Kampfes zu bezweifeln.

Nach Briefen aus Mexico segelte General Laborde von Havanna mit 2 Linienschiffen und 4 Fregatten ab, und nahm seine Richtung nach Guatimala, wo er wahrscheinlich die dort fortwährend Statt findenden Zwistigkeiten benutzen wird, um eine Landung zu bewerkstelligen.

Obgleich seit Montag viel Getreide angeführt worden ist, so hielten sich dennoch die Preise von Weitzen. Am meisten gefragt war Weitzen unter Verschluß, deren Besitzer nicht geneigt zu seyn scheinen, ihn abzugeben, wenn sie nicht in eben dem Verhältniß höhere Preise bedingen, als die Zölle herabgesetzt werden, und da man in diesen schon in der nächsten Woche eine bedeutende Reduction erwartet, so haben sie beschlossen, bis dahin nichts zu verkaufen. Schöne Gerste und Hafer sind nach dem Alten.

Nach Liverpool ist eine ganze Ladung Eisen aus Philadelphia zurückgekommen, weil sie dort ankam,

nachdem der neue Tarif in Kraft getreten, dessen Ansätze für diese Expedition ganz unleidlich gefunden worden. — Am Gestade in Neu-York und anderwärts lagen Ballen englischer Baumwollen-Waaren herum, denen preisgegeben, die die Verzollung derselben auf sich nehmen wollten.

Die Gold-Ausbeute für den hiesigen brasilischen Bergbau-Verein hat wieder abgenommen und die Actien sind demzufolge von 80 auf 70 Pf. gefallen, was gleichwohl noch 50 Pf. mehr ist, als sie ursprünglich gekostet hatten.

Niederlande.

Brüssel, vom 31. October. — Die Antwort-Adresse auf die Thronrede, welche die Deputationen beider Kammern gestern Sr. Majestät dem Könige überreicht haben, lautet (nach dem Journal de la Belgique) folgendermaaßen: „Sire! Die General-Staaten haben, als Ew. Maj. ihnen ausführliche Mittheilungen über die Interessen des Staates zu machen geruheten, das Gefühl des Glücks getheilt, welche Ew. Maj. in der Mitte der Repräsentanten empfanden, mit denen Höchstdieselben sich auf's Neue vereinigten, um unser Staatsgebäude immer mehr zu befestigen und auf unsere constitutionelle Einrichtungen zu begründen. Es sey uns jetzt verstattet, Sire, die Gefühle des Dankes für diese Mittheilungen, der Liebe und Verehrung vor Ew. Majestät auszusprechen, und damit unsere Glückwünsche wegen des glücklichen Ereignisses, das sich in der Familie Ew. Maj. durch die Geburt einer von dem ganzen Lande freudig begrüßten Prinzessin zugetragen hat, zu verbinden. In der gegenwärtigen Lage Europa's ist es besonders beruhigend für uns, Sire, zu vernehmen, daß Ew. Maj. fortwährend von sämmtlichen Mächten Zeichen des Wohlwollens und der Freundschaft empfängt. Wir hoffen auch, daß die freie und vollständige Vollziehung des mit dem römischen Hofe abgeschlossenen Concordats, allmählig, dem Wunsche Ew. Maj. gemäß und nach den durch unsere Verfassung geheiligten Principien beendigt werden wird. Unsere ausgedehnten Verbindungen im Handels- und Fabriken-Wesen, der Ackerbau, die Entwickelung aller Industriezweige, die Einrichtung von Anstalten, welche eine freie Ein- und Ausfuhr begünstigen, die Vermehrung der Communications-Wege, um den Umlauf der Produkte im Innern des Königreichs zu erleichtern, sind Gegenstände, welche Ew. Maj. nie aus den Augen verlieren. Die Nation, Sire, wir zweifeln nicht daran, wird die Anstrengung ihrer geistigen Kräfte mit der väterlichen Sorgfalt Ew. Majestät vereinigen, um unserem Vaterlande den Wohlstand wieder zu geben, dessen die Unglücksfälle der Zeit ihn beraubt haben. Wir würdigen die Sorgfalt Ew. Maj. für den regelmäßigen Gang der innern Verwaltung, und zweifeln nicht, daß Ew. Majestät Sorge tragen werden, jeden Eingriff in die Rechte, welche das Grundgesetz, durch Trennung der verschiedenen Zweige der constitutionellen Gewalten, dem gesetzgebenden Körper anvertraut hat, zu entfernen und auch die Vorrechte der anderen constitutionellen Gewalten aufrecht zu erhalten. Die Errichtung der Communal-Garden wird eine unserer wichtigsten gesellschaftlichen Institutionen befestigen, und die Anhänglichkeit des belgischen Volks an die Gesetze, welche unsere Freiheiten und unsere Unabhängigkeit beschützen, noch dauernder machen. Wir erkennen mit Ew. Majestät, daß der öffentliche Unterricht eine der großen Grundlagen unserer politischen Existenz ist; er ist ein fruchtbarer Keim der Vervollkommnung. Wir zollen dem Eifer Beifall, mit dem Ew. Majestät für die Verbreitung und Verbesserung des Unterrichts sorgen. Wir sehen mit Vergnügen, die guten Erfolge der von Ew. Majestät in Ostindien ergriffenen Maaßregeln. Wir bedauern, Sire, daß trotz den Bemühungen Ew. Majestät welche von der Nation mit ächtem Patriotismus unterstützt wurden, der Zustand unserer ostindischen Besitzungen noch nicht so befriedigend ist, wie man es wünschen könnte. Aber wir hoffen, daß die Maaßregeln, welche Ew. Maj. zur Unterdrückung der dort herrschenden Unruhen getroffen haben, Ihrer gerechten Erwartung entsprechen werden. Der gute Ertrag der Steuern, die Beendigung des Katasters, welcher eine gleichmäßige Vertheilung der Grundsteuer zum Zwecke hat, die durch Errichtung des Tilgungs-Syndicats erlangten Vortheile — dies sind die Punkte, welche eine freudige Aussicht gewähren. Wir bezeugen unseren Beifall, Sire, in dem wichtigen Augenblicke, wo nach dem Wunsche des Grundgesetzes, unsere gesammte finanzielle Lage einer gründlichen und besonnenen Prüfung unterworfen werden soll. Wir hoffen, daß es unsern vereinigten Anstrengungen gelingen werde, den Steuerpflichtigen durch Verbesserung einiger als mangelhaft anerkannten Theile unseres Finanzsystems Erleichterungen zu verschaffen. Eure Majestät kündigte uns eben so wichtige Arbeiten zur Vervollständigung unserer National-Gesetzgebung an, dieses interessanten Gegenstandes, damit die Nation der Garantien genieße, welche unsere Gesetze ihr versprechen. Wir werden die Gesetzesvorschläge über diese verschiedenen Gegenstände empfangen, um sie sorgfältig zu prüfen, unpartheiisch zu erwägen und mit Ruhe zu discutiren. Auf diese Weise werden wir mit Euer Maj. dahin wirken, unseren Grundvertrag aufrecht zu erhalten, und dadurch das Glück des Vaterlandes immer fester zu begründen."

Am 28sten d. M. wurde Hr. Ondernard zum Bischof von Namur durch den Erzbischof von Trier geweiht, der dabei selbst fungirte. Die Würde und der Glanz dieser feierlichen Handlung wurde durch eine zahlreiche Versammlung erhöht.

Rußland.

St. Petersburg, vom 15. (27.) Oct. — Gestern um 12 Uhr Morgens geruhete Se. Majestät der Kaiser, zur allgemeinen Freude, in erwünschtem Wohlseyn, in dieser Residenz anzulangen. Als in Folge der ruhmvollen Einnahme Varna's, die türkischen Truppen, welche dieser Festung zu Hülfe kommen wollten, eilfertig retirirten, faßte, nach nöthiger Anordnung zum Verfolg der Kriegsoperationen, zur Verlegung der russischen Trupen, und zur Reparatur und Verstärkung der Festungswerke von Varna, der Kaiser den Entschluß, nach St. Petersburg zurückzukehren, um hier am Geburtstage Seiner Durchlauchtigsten Mutter einzutreffen. Se. Majestät geruhte Sich von dem Schiffe Paris, auf das Linienschiff Kaiserin Maria zu begeben und reiste am 2. (14.) Oct. ab. Sechs und dreißig Stunden ging die Fahrt glücklich von Statten, allein alsdann erhob sich ein so heftiger Sturm, wie sich die bejahrtesten Seeleute dessen nicht erinnern. Die Windstöße beschädigten sämmtliche Masten; nach vier und zwanzig Stunden legte sich der Wind, und nach 60tägiger Fahrt, am 8. (20.) d. M. um 3 Uhr Morgens, ging das Schiff vor Anker im Port zu Odessa. Der Kaiser, in Odessa um 2 Uhr angelangt, geruhete Sich auf den Weg zu begeben, und am festgesetzten Freudentage einzutreffen, als Se. Majestät hieselbst noch gar nicht erwartet wurde.

Ebendaher, vom 18. (30.) Oct. — Das Dankgebet in der Kathedrale der Mutter Gottes von Kasan, für die glückliche Wiederkehr unsers durchlauchtigsten Landesvaters, wurde in Gegenwart Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin vollzogen. Die Glieder des Reichsrathes, die Minister, die Senatoren, die Generalität, der Hof und das Corps der Diplomaten wohnten dieser Feierlichkeit bei. Eine unzählige Volksmenge füllte den Tempel, die Straßen und umliegenden Plätze. Bei der Ankunft zur Kirche und beim Austritte aus derselben, wurden Ihre kaiserl. Majestäten von lebhaften Freudenausrufungen und einem tausendstimmigen Hurrah der Menge begrüßt, die sich des Glückes erfreute, den geliebten Monarchen wieder in unsern Mauern zu erblicken.

Tiflis, vom 26. Sept. (8. Oct.) — Nach den letzten Nachrichten aus dem Hauptquartiere des activen Corps befand sich dasselbe bis zum 14. Sept. in Achalzich, an welchem Tage Se. Erlaucht der Graf Paskewitsch-Erivanskji nach Ardagan abgereiset war.

Nordamerikanische Freistaaten.

Neuyork, vom 2. October. — Der 18. September war für einen großen Theil unserer Einwohner ein Tag des Schreckens und Entsetzens. Hr. Robertson stieg nämlich an jenem Tage in einem Ballon in die Luft. Bis etwa 100 Fuß von der Erde stand er aufrecht in der Gondel, schwenkte die Fahne und begrüßte das Publikum. Plötzlich verwikelte sich der Stab, woran die Gondelflagge befestigt war, mit dem Netze und die Gondel stürzte um, so daß der Luftschiffer mit dem Kopfe unten zu liegen kam. In dieser fürchterlichen Lage trieb der Ballon lange mit ihm, so daß sein Gesicht schon ganz schwarz war, und jeder von der in der schmerzlichsten Angst schwebenden und mit todtenähnlichem Schweigen hinaufschauenden Menge an seiner Rettung verzweifelte. Allein der kühne Schiffer hatte seinen Kopf zwar in einer unnatürlichen Lage, aber ihn nicht verloren; er nahm die erste günstige Bewegung des Ballons wahr, sich durch einen eben so geschickten als schweren Schwung in aufrechte Stellung zu bringen. Der Ballon riß, aber es gelang, und freudiges Jauchzen von unten zeugte von dem allgemeinen Mitgefühl. Der Ballon fing nun natürlich an zu stürzen, aber tausend Hände waren bereit ihn aufzufangen, und so kam Hr. Robertson wieder glücklich auf das sichrere Element, die Erde, hernieder. Der bedeutendste Schaden, den er erlitten, ist der Verlust eines Vorderzahnes, den ihm eine Schnur, welche er mit dem Munde festhalten wollte, ausriß.

Todes-Anzeigen.

Den 2ten, Nachmittags 3 Uhr, entschlief zu einem bessern Leben nach einem 13tägigen Krankenlager, unser innig geliebte Gatte, Vater, Bruder und Schwager, der Hr. Guts-Pächter Valentin Majunke, in einem Alter von 52 Jahren 9 Monaten am Nerven-Schlage. Wer den Verstorbenen kannte, wird unsern tiefen Schmerz gerecht fühlen, und uns eine stille Thräne des Mitleids weihen.

G[illegible]kowitz den 2. November 1828.

Maria Majunke, geb. Viceclus, als Gattin, nebst hinterlassenen 3 Söhnen und 4 Töchtern.

Das am 8ten hujus früh ¾ auf 9 Uhr an einem Blutschlagfluß erfolgte Ableben meines geliebten Mannes, und innigst geliebten Vaters und Großvaters, des Bürger und Musikalischen Instrumentmachers, George Friedrich Bernothe, in einem Alter von 79 Jahren 6 Monaten 4 Tagen, mache ich hierdurch Freunden und Verwandten ergebenst bekannt, und bitte um stille Theilnahme. Breslau den 10. Nov. 1828.

Christiane Bernothe, geb. Hepner, als Gattin, nebst hinterlassene Kinder und Enkelkinder.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 11ten: Gabriele. Gabriele, Dem. Caroline Sutorius vom Königl. Hoftheater zu Berlin, als Gast. — Hierauf: die Wienerin in Berlin. Kathe, Dem. Caroline Sutorius. Hr. Fischer tritt nach seiner Krankheit zum erstenmal als Ambros in Gabriele wieder auf.

Beilage zu No. 266. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 11. November 1828.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Der kleine Vignola, zur Belehrung für Künstler und Handwerker; enthaltend die fünf Säulen-Ordnungen und deren Anwendung. Mit 32 lith. Platten. 12. Aachen. geb. 1 Rthlr.

Löhner, Dr. kurze Anleitung zur Kenntniß und Beurtheilung der Wolle und zur Veredlung der Schaafheerden. Für Schaafzüchter und Wirthschaftsbeamte. gr. 8. Prag. br. 12 Sgr.

National-Kalender für die deutschen Bundesstaaten auf das Jahr 1829. Zum Unterricht und Vergnügen faßlich eingerichtet von C. A. André. 7r Jahrgang. gr. 4. Stuttgart. brosch. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Genealogisches Taschenbuch für das Jahr 1829. Herausgegeben von Fr. Gottschalk. 12. Stuttgart. geb. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag der verwittweten Destillateur Vogel, soll das den Erbsaßen Anton Beitzschen Erben gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Aussertigung nachweiset, im Jahre 1828 nach dem Materialien-Werthe auf 2382 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber auf 2380 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Haus No. 95. des Hypotheken-Buches neue Nro. 7. in der großen 3 Lindengasse vor dem Oderthore im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 8ten November d. J., und den 10ten Januar k. J., besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 18ten März 1829 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Blumenthal in unserm Partheien-Zimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 8ten August 1828.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. Tschammer.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 473 Rthlr. 23 Sgr. 10 Pf. manifestirten, und mit einer Schuldensumme von 618 Rthlr. 10 Sgr. belasteten Nachlaß des verstorbenen Böttcher Gottlieb Gruttker, auf den Antrag des Königl. Stadt-Waisen-Amts Namens der Gruttkerschen Vormundschaft am 19. Juni 1827 eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 12ten Dezember 1828 Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rath Borowski angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Pfendsack und Conrad und Justizrath Merkel vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Breslau den 8. September 1828.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Bei der Liegnitz-Wohlauschen Fürstenthums-Landschaft 1) wird der diesjährige Weihnachts-Fürstenthumstag am 11. December d. J. eröffnet werden; 2) sind zu der Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen für Weihnachten 1828 der 20ste, 22ste und 23ste December d. J.; 3) zu deren Auszahlung der 27ste, 29ste, 30ste und 31ste December d. J. der 2te und 3. Januar k. J. Vormittags von 8 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr; 4) ist der 5. Januar k. J. Mittags 12 Uhr zum Kassen-Abschluß bestimmt. Gedruckte Bogen zur Anfertigung der, bei Vorzeigung von mehr als zwei Pfandbriefen zur Zinsen-Erhebung erforderlichen Verzeichnisse über dieselben, nebst diesfälliger Anweisung, werden vom 1. December d. J. ab, in der hiesigen Landschafts-Registratur unentgeltlich verabreicht werden.

Liegnitz den 1sten November 1828.

Liegnitz-Wohlausche Fürstenthums-Landschaft.

Bekanntmachung
wegen Verdingung der nachstehend angegebenen Kasernements- und Lazareth-Wäsche für die nachbezeichneten Garnison-Orte des 6ten Armee-Corps.

Es soll die Lieferung der nachstehend angegebenen, zum Kasernement und für die Lazarethe der Königlichen Truppen des 6ten Armee-Corps erforderlichen Wäsche verdungen werden. Wir fordern daher Lieferungs-Lustige und Cautionsfähige auf, nach genommener Einsicht der diesfälligen Bedingungen und der Normal-Probestücke, welche bei uns zu diesem Behuf bereit liegen, uns bis zum 17ten December c. ihre Submissionen verschlossen einzureichen, wonächst an dem darauf folgenden Tage, am 18ten desselben Monats Vormittags um 9 Uhr in unserm Geschäfts-Locale — im Bau-Inspector Fellerschen Hause an der Sandbrücke — mit Eröffnung der demgemäß von den Submittenten auf dem Couvert deutlich zu bezeichnenden Eingaben vorgegangen und zur Licitation geschritten werden soll, wobei wir bemerken, daß dem mindestfordernden Submittenten das in den gedachten Bedingungen näher angegebene Vorzugs-Recht zugesichert wird.

Nachweisung
der an den Mindestfordernden zu verdingenden Gegenstände.

No.	Namen der Garnison-Orte.	Die zu verdingenden Gegenstände bestehen in:						
		Bettdecken-Bezügen	Kopfkissen-Bezügen	Betttüchern	Handtüchern	Strohsäcken	Strohkopfkissen	wollenen Decken
		Stück						
1.	Breslau	177	2154	560	1321	216	15	—
2.	Brieg	58	420	100	320	20	15	—
3.	Cosel	—	—	—	34	15	15	—
4.	Glatz	190	530	230	1050	100	—	153
5.	Neisse	19	32	125	31	40	40	153
6.	Silberberg	28	32	38	76	16	—	—
	Summa	472	3168	1053	2832	407	85	306
	inclusive	8	15	13	23			
	fein weiße für Offiziere.							

Breslau den 7ten November 1828.

Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps. (gez.) Weymar.

Bekanntmachung.

Es ist als wahrscheinlich in der Zeit vom 26sten Juli bis 19ten September a. c. entwendet, 1) Ein blechenes 1/8 Quart mit dem Breslauer Stempel, 2) ein roth gegittertes kleines Barège-Tuch, 3) ein grob leinenes Kinderhemd, 4) ein mittelfeines Frauenhemd mit feineren Aermeln, in Beschlag genommen worden und wird daher der Eigenthümer dieser Stücke aufgefordert, sich baldigst bei dem hiesigen Inquisitoriat zu melden und seine Ansprüche daran darzuthun, widrigenfalls nach den Gesetzen über dieselben verfügt werden wird. Breslau den 5ten November 1828.

Das Königliche Inquisitoriat.

Proclama.

Die Südfrüchtehändler Joseph und Franz Jonky, Vater und Sohn, aus Gottschkau in Krain, welche unterm 1. Februar d. J. von den Grenzaufsehern Kremser, Schubert und Rasper, mit 2 Centner 86 Pfd. Citronen und 92 Pfd. Feigen, zusammen 3 Centner 68 Pfd. brutto, oder 3 Cent. 63 Pfd. netto, auf der Zollstraße nach Schweidnitz, zwischen Hausdorff und Tannhausen betroffen worden, und sich über deren Versteuerung nicht haben ausweisen können, sodann aber durch das Resolut des Provinzial-Steuer-Directorii de publ. 19. Juni d. J. in die gesetzliche Strafe verurtheilt worden, wogegen sie zwar auf gerichtliche Untersuchung angetragen, sich aber inzwischen angeblich in ihre ausländische Heimath begeben, und sich seitdem in hiesigem Lande nicht mehr haben betreffen lassen, werden hierdurch aufgefordert, in dem zu ihrer Verantwortung und gerichtlichen Vernehmung auf den 18ten Februar 1829 Vormittags um 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Haupt-Steuer-Amts-Justitiarius Justiz-Rath Jany anberaumten Termine, im Lokale des Königl. Land- und Stadt-Gerichts hieselbst beiderseits zu erscheinen, und daselbst ihre Vernehmung, so wie das Weitere, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie der verübten Zoll-Contravention für geständig erachtet und daß demnach das Weitere gegen sie in Contumaciam nach Vorschrift der bestehenden Zoll-Gesetze durch Erkenntniß festgesetzt werden wird. Schweidnitz den 31. October 1828.

Königl. Haupt-Steuer-Amts-Justitiariat.

Jany.

Verdingung einer Bauholz-Lieferung.

Zur Verdingung einer Lieferung von 500 Stück kieferner Balkenstämme und 150 Stück Pfahl-Eichen für den hiesigen Stadtbauhof, haben wir auf Montag den 24sten November d. J., Vormittags um 10 Uhr, einen Termin angesetzt, in welchem sich cautionsfähige Lieferungslustige vor unserm Kommissarius, Stadtrath Blumenthal, auf dem Fürstensaal des Rathhauses einzufinden haben. Die bei der Lieferung zu erfüllenden Bedingungen können täglich in der Rathsdienerstube so wie im Termin selbst eingesehen werden. Breslau den 31. October 1828.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Nachdem die Erben des den 1sten August 1827 hieselbst verstorbenen Rathsherrn, Weisgerber Johann Hoffmann, sich in den Nachlaß bereits getheilt, so wird solches zu Folge des §. 138. Tit. 17. Theil 1. des Allgemeinen Land-Rechts hiermit zur Kenntniß den etwanigen unbekannten Gläubigern gebracht, sich binnen 3 Monaten vom Tage der ersten Einrückung in der Zeitung angerechnet, mit ihren Ansprüchen an die Nachlassenschafts-Masse zu melden, widrigenfalls sie nach erfolgter Theilung, sich nur an jeden Erben für seinen Antheil werden halten dürfen.

Gleiwitz den 8ten September 1828.
Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Verdingung von Kiesfuhren.

Zur Verdingung der Anfuhr von 92 Schachtruthen gesiebten Kies auf die Chausseestrecke von Breslau bis Klettendorf an den Mindestfordernden, steht Mittwoch den 19ten d. M. Nachmittags um 3 Uhr ein Termin in der Behausung des Unterzeichneten an. Der Zuschlag erfolgt im Termin, jedoch hat der Mindestfordernde sogleich eine Caution von 100 Rthlrn. in Staatsschuldscheinen oder Pfandbriefen zu deponiren. Die Anfuhr muß bis Ende December c. vollendet seyn. Die nähern Bedingungen können bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Breslau den 10ten November 1828.
C. Mens, Königl. Wegebau-Inspector,
wohnhaft vor dem Ohlauerthore Klosterstraße N. 4.

Strauchholz-Verkauf
auf dem Oswitzer Werder bei Cosel.

Auf nächsten Mittwoch, als den 12. November, wird auf dem Werder bei Cosel eine bedeutende Anzahl von meistens starkem eichenem Strauchholz, in kleinen Abtheilungen, an den Meistbietenden, gegen baare Zahlung, verkauft werden. Der Verkauf fängt Morgens um 9 Uhr an, wozu Kauflustige sich auf dem sogenannten Coseler Werder einzufinden, eingeladen werden.

Bekanntmachung.

Den geehrten Mitgliedern der Schlesischen Provinzial-Ressource wird hierdurch bekannt gemacht: dass für heute, (Dienstag den 11ten.) Abends um ½7 Uhr, eine musikalische Abendunterhaltung in dem Local unserer Gesellschaft veranstaltet worden ist.

Die Direction der Schlesischen Provincial-Ressource.

In
C. G. Förster's
Musikhandlung ist so eben erschienen und zu haben:

„Le jeune Grec" Favorit Romanze. Gesungen von Fräul. Constanze Tibaldi im musikalischen Kränzchen der Loge Friedrich zum goldnen Scepter. Mit einer Uebersetzung von C. Schall. 5 Sgr.

Spielwaaren.

Zum bevorstehenden Elisabeth-Markt empfehle ich mich mit einem assortirten Lager, und besonders mehreren neuen Artickeln Sächsischen und Nürnberger Spielwaaren, die ich zu den möglichst billigen Preisen verkaufe; ich bitte daher mich mit vieler Abnahme zu beehren, mit der Versicherung: Jeden prompt und reell zu bedienen. Breslau auf der Reuschen-Straße in den drei Linden. C. F. Drechsel,
aus Grünhainchen in Sachsen.

Anzeige.

Eine bedeutende Sendung, der neuesten geschmackvollsten und preiswürdigsten Studier-, Astral, Sine Umbra und Hänge-Lampen, erhielt und offerirt zum Verkauf en gros und en détail
Joseph Stern, großen Ring No. 60.
Ecke der Oderstraße.

Zugleich mache ich die Anzeige, wie ich eine Quantität glatte und geschliffene, kleine und große Goldperlen, um damit aufzuräumen, äußerst billig verkaufe. Joseph Stern.

Anzeige.

Grosse Pommersche Gänsebrüste, ächte Teltower Rübchen und eine Parthie sehr schöner, grosser, fetter Limburger Käse erhielt wiederum und offerirt billigst Friedrich Walter,
am Ringe No. 40. im schwarzen Kreuz.

Einladung.

Mittwoch und Donnerstag, als den 12ten und 13ten November wird bei mir „Kirmes" gehalten.
Hilpert, Gastwirth im Rosenthal.

Wurst-Offerte.

Feine Braunschweiger Cervelat- und Berliner Schlack-Wurst empfing und offerirt Erstere 15 Sgr., Letztere 10 Sgr. pr. Pfd., zum Wiederverkauf noch billiger Friedrich Gustav Pohl, in Breslau
Schmiedebrücke No. 10.

Loosen = Offerte.

Kaufloose zur 5ten Klasse 58ster Klassen-Lotterie empfiehlt
Friedrich Ludwig Zipffel,
im goldnen Anker No. 38. am Ringe.

Zu vermiethen

und bald oder Termino Weihnachten a. c. zu beziehen: ist vor dem Nicolai-Thore im St. Petrus No. 66. eine Wohnung nebst Küche und Zubehör; auch eine Töpferei nebst dazu gehöriger Wohnung.

Literarische Nachrichten.

In der P. G. Hilscherschen Buchhandlung in Dresden ist erschienen, und durch alle Buchhandlungen (in Breslau durch W. G. Korn) zu bekommen:

Cannabich, J. G. Fr., statistisch-geographische Beschreibung des Königreichs Würtemberg. 2 Bändchen. 8. Preis. 20 Sgr.

Vergißmeinnicht,
ein Taschenbuch für das Jahr 1829
von H. Clauren.
Leipzig bei F. A. Leo. à 2 Rthlr. 15 Sgr.

Ein Sterbender trug den Hinterbleibenden ausdrücklich auf, dem Verfasser für die Aufheiterung seiner letzten Lebensstunden zu danken, die ihm dessen Schriften auf dem langen Krankenlager gewährt. In dieser Thatsache liegt die höchste Empfehlung des Dichters. Schöngeistige Erzeugnisse, an denen der Scheidende, auf der Schauerbrücke zwischen Tod und Leben, noch Wohlgefallen findet, die dem schwankenden Pilger auf dem dunklen Wege in das unbekannte Land, die schwere bekümmerte Seele erheiternd stärken, und die dem brechenden Auge noch ein dankbares Lächeln abgewinnen, können nicht werthlos seyn. Diese Ueberzeugung theilt auch die gebildete Lesewelt. Wer der theuern Mutter, der treuen Gattin, der zärtlich geliebten Tochter, der holden Schwester oder der geliebten Freundin, bei festlicher Veranlassung ein Zeichen herzlicher Aufmerksamkeit zu geben wünscht, wählt immer gern dieses, von der Verlagshandlung, mit der, ihr eigenen Eleganz geschmückte Werk, dessen Titel die bescheidene Bitte des freundlichen Gebers enthält. Aus den herrlichen Kupfern lächelt uns diesmal ein Mädchen entgegen, dessen künstlerisches Talent hier vor Kurzem allgemeine Anerkennung fand.

Rosen
ein Taschenbuch für 1829.
Leipzig bei Fr. Aug. Leo.
2 Rthlr. 15 Sgr.

Schon seit längerer Zeit haben zart und innigfühlende Herzen einander das Vergißmeinnicht als Symbol ihrer Empfindungen an festlichen Tagen, für frohe Stunden zu heiteren Erinnerungen dargebracht, seit einigen Jahren haben sich aber auch Rosen ihm zugesellt, und sie bieten sich für das kommende Jahr den Freunden geistreicher Unterhaltung, anziehender Kunstausstellung, und sinniger Mittheilung in obigem Jahrgange wieder dar. Er steht an Reichthum und Gediegenheit der Erzählungen, als des inneren Schmuckes durch Kupfer, keinem der früheren nach, ja er übertrifft sie wohl noch, so mannigfach ist das Interesse des Vorgetragenen. Kann wohl der, welcher nebst dem Vergißmeinnicht nun auch die Rosen, einer geliebten Mutter, einer schätzbaren Freundin, einer theuern Schwester, einer guten Gattin, als Zeichen der Achtung, der Aufmerksamkeit, der Liebe und der Treue darbringt, eine schönere Wahl treffen, und wird er nicht im Voraus des gefühltesten Dankes dafür gewiß seyn können? — Es dürfte wohl wenige Taschenbücher geben, welche mit gleicher Sorgfalt in jeder Beziehung ausgestattet worden wären, und wo sowohl auf Interesse der Darstellung als auf Reinheit der Sitten, wie auf ansprechende Unterhaltung die größte Aufmerksamkeit verwendet worden. Und so versprechen sich die Rosen im Jahre 1829 eine nicht minder gute Aufnahme als die, im vorigen Jahre.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Bruning, Kaufm., von Barmen; Hr. Szyprowski, Kaufmann, von Stettin. — Im Rautenkranz: Frau Gräfin Kicka, Hr. Kalinowski, Priester, beide von Sobierzyn. — Im blauen Hirsch: Hr. Gumprecht, Kaufmann, von Berlin; Hr. Ingermann, Mechanikus, von Königsberg. — Im weißen Adler: Hr. v. Hintzmann, Major, von Strehlen; Hr. Urban, Kaufm., von Warschau; Hr Angele, Mechanikus, von Berlin. — Im Hotel de Pologne: Hr. Graf v. Pfeil, Landes-Eltester, von Ellguth; Hr. Graf v. Pfeil, von Lonnitz. — Im rothen Löwen: Hr. Heyer, Gutsbes., von Tschammendorff. — In der goldnen Krone: Hr. Fiedäus, Lieutenant, von Frankenstein. — Im goldnen Löwen: Hr. Feige, Wirthschafts-Inspector, von Grögorsdorff. — Im Privat-Logis: Hr. Graf v. Praschma, Major, von Falkenberg, Ritterplatz N. 10; Hr. v. Prittwitz, von Ober-Prietzen, Schmiedebrücke No. 60.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.